
Wirtschaft im Fokus – November 2011*

Wirtschaftslage: Die Staatsschuldenkrise tritt in die alles entscheidende Phase ein. Von ihrem Ausgang bzw. vom weiteren Verlauf wird wesentlich abhängen, ob es zu Auswirkungen auch auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung kommen wird. Ein Staatsbankrott Griechenlands ist de facto in der Marktentwicklung bereits verarbeitet; im Fokus stehen derzeit mittelgroße und große EU-Mitgliedsstaaten wie Italien oder sogar Frankreich. In diesem Zusammenhang ist die Diskussion über „Eurobonds“ besonders kritisch zu sehen, da sie vor allem für Deutschland zu deutlich höheren Zinskonditionen führen und damit dem bisher konjunkturell stärksten EWU-Land weitere Belastungen aufbürden würden. Allerdings ist die negative Stimmung nach wie vor hauptsächlich bei den Analysten verbreitet. Der Ifo-Geschäftsklima-Index November, der unerwartet sogar leicht gestiegen ist, zeigt eine „weiterhin günstig“ einzustufende Grundhaltung, die hauptsächlich von der Binnenwirtschaft getragen wird. Vom Auslandsgeschäft werden derzeit kaum noch Impulse erwartet. Laut Ifo wolle das verarbeitende Gewerbe auch den Personalabbau behutsam fortsetzen. Sollte sich diese Tendenz bewahrheiten, entspräche dies der unverändert positiven Grundstimmung, der zufolge die deutschen Verbraucher derzeit Arbeitsplatz- und damit Planungssicherheit der privaten Finanzen unterstellen. Hieraus ließen sich damit auch positive Signale für den privaten Konsum im Rahmen des Weihnachtsgeschäfts ableiten. Der deutsche Einzelhandel konnte im Oktober mit nominalen +1% ggü. Vorjahr (preisbereinigt +0,7%) einen überraschend deutlichen Zuwachs verzeichnen. Die Arbeitslosenquote hat sich mit 6,4% im November ebenfalls positiv entwickelt.

Für 2012 droht die deutsche Konjunktur durch die Verschlechterung der Exporte in die europäischen Partnerländer aufgrund der Staats- und Finanzkrise einen deutlichen Dämpfer zu erhalten. Entscheidend wird sein, ob die Investitionsneigung der Unternehmen und die Konsumbereitschaft der Verbraucher gebremst wird. Auf der „Habenseite“ stehen jedoch die generell erwartete Fortsetzung des globalen

Aufschwungs, von der die deutsche Wirtschaft aufgrund ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit profitieren wird, so dass der Aufschwung nach einer Stagnation im ersten Quartal (Q1) 2012 mit dem kommenden Frühjahr eine Fortsetzung findet. Das Niveau der Jahre 2010 und 2011 wird dabei aber nicht erreicht werden. Die Aussichten für den deutschen Arbeitsmarkt sind auch 2012 positiv, da von einer sehr hohen Anzahl unbesetzter Stellen in den Unternehmen auszugehen ist. An dieser Stelle sei die Postbank zitiert: „Die hohe Sicherheit der Arbeitsplätze und solide Einkommenssteigerungen sollten die Verbraucher ermutigen, ihren Konsum zu Lasten der Sparquote zu erhöhen, sofern sie sich nicht von der Staatsschuldenkrise in der EWU nachhaltig verunsichern lassen.“ (Quelle: Postbank Research Perspektiven 2012, Seite 8 vom 23.11.2011).

Geld und Kapitalmärkte: Die Entwicklung am Interbankenmarkt ist wieder von Unsicherheit geprägt, in deren Folge die kurzfristigen Risikoprämien weit über den Höchststand im Jahre 2008 gestiegen sind. Eine weitere Zinssenkung der EZB wird zum Jahresanfang erwartet, so dass sich 3-Monatsgeld in Q1 2012 auf ca. 1,2% ermäßigen wird. Im Langfristbereich wird es ebenfalls zu Rückgängen kommen, die aber geringer ausfallen und somit zu einer steileren Zinsstruktur führen werden.

Wechselkurse: Der Euro setzt seine Schwächephase fort und hat im November die Grenze von 1,35 USD/EUR unterschritten. Aus heutiger Sicht wird der prognostizierte Zielwert von 1,40 USD/EUR zum Jahresende nicht erreicht, ein entsprechendes Niveau wird von den Märkten zum Ende des 2. Quartals 2012 erwartet.

Ihr Ansprechpartner:

Harald Krug
ANWR GROUP
Bereich BWL und Projektmanagement
Nord-West-Ring-Str. 11
63533 Mainhausen
Tel: +49 6182 928-2520
harald.krug@anwr.de